

«Die Betäubung» von Anna Enquist

VON URSULA STEINEMANN,
LEITERIN BIBLIOTHEK BONSTETTEN



Ursula Steinemann. (Bilder zvg.)

Monate nach dem Krebstod seiner Frau Hanna nimmt der Psychoanalytiker Drik de Jong seine Arbeit wieder auf. Er hat Hanna bis zu ihrem Ende begleitet, unterstützt von seiner Schwester Suzan und deren Familie. Nun hat er das Gefühl,

wieder genügend gefestigt zu sein, um in den Arbeitsalltag zurückkehren zu können.

Doch der Weg zurück in ein «normales» Leben gestaltet sich schwieriger als erwartet für ihn. Er kann die Erinnerung an Hanna und das Leben mit ihr nicht so einfach überwinden. Noch dazu gibt ihm Allard Schuurman, sein erster neuer Patient, grosse Rätsel auf.

Drik kommt nicht an den jungen Psychologiestudenten heran, der bei ihm die obligatorische Lehrtherapie macht. Drik spürt eine merkwürdige Bedrohung von Allard ausgehen. Seine Zweifel an der eigenen Kompetenz und an Sinn und Zweck seines Berufs werden allmählich immer stärker.

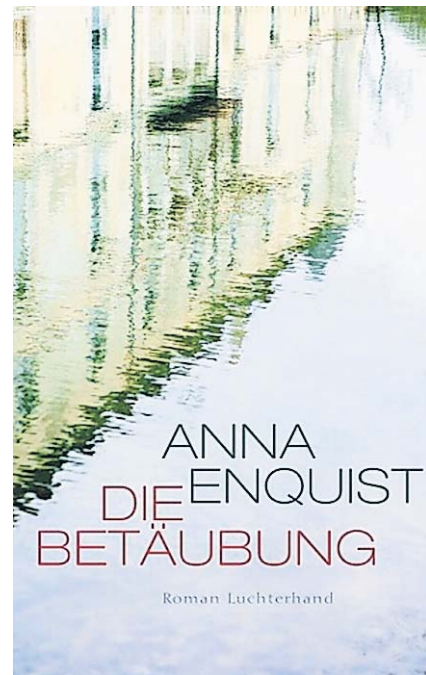
Verdrängte Brüche kommen an die Oberfläche

Driks Schwester Suzan scheint das komplette Gegenteil zu sein. Als Anästhesistin hat sie zwar alle Hände voll zu tun, aber sie liebt ihre Arbeit, die klaren Regeln und die kollegiale Gemeinschaft im Krankenhaus. Sie hat den Eindruck, ihren Patienten wirklich helfen zu können. Doch auch bei Suzan kommen nach Hannas Tod verdrängte (betäubte) Brüche an die Oberfläche. So sehr sie auch ihren Patienten Sicherheit vermitteln kann, gelingt ihr dies umso weniger bei ihrer einzigen Tochter. Noch weniger gelingt es ihr, jemals eine wirkliche Nähe zu dieser Tochter zu finden.

Als ihr eines Tages ausgerechnet Allard Schuurman als Praktikant zugewiesen wird, spitzen sich die Dinge dramatisch zu. Betäuben oder hinsehen? Beide Geschwister scheitern, es scheint keinen richtigen Weg zu geben.

Schriftstellerin, Konzertpianistin und Psychoanalytikerin

Anna Enquist weiss, wovon sie spricht, denn sie hat bei einem Unfall ihre 27-jährige Tochter verloren. Die 1945 in Amsterdam geborene Autorin ist nicht nur Schriftstellerin, sondern auch Konzertpianistin und Psychoanalytikerin. Sie betäubt den Leser nicht, sie zwingt ihn zum Hinsehen und



«Die Betäubung» von Anna Enquist.
Luchter Literaturverlag 2012, ISBN
978-3-630-87400-5.

zum Wachsein. Betäubung meint hier nicht nur eine operationsbedingte Narkose, Betäubung ist auch ein Lebenszustand. Gleichzeitig erhält die Leserin, der Leser einen Einblick hinter die Kulissen der Psychoanalyse und der Anästhesie.

Das Buch ist eindrücklich und spannend geschrieben, ein Buch mit Tiefgang, das einem auch nach dem Weglegen nicht so schnell loslässt.